

Presse

Nr. 24/7 vom 18.4.2024

Arbeitskreis „Zukunftsenergien“

Werkstatt Wärmewende – Worauf muss sich der Immobilienbestand einstellen?

Berlin, 8.4.2024 – Im Rahmen der 100. Ausgabe des Arbeitskreises „Zukunftsenergien“ widmete sich das Forum für Zukunftsenergien der Werkstatt Wärmewende und diskutierte, welche Maßnahmen notwendig sind, um die ambitionierten CO₂- Reduktionsziele im Gebäudesektor zu erreichen. Die Vorgabe, die Emissionen bis 2030 um 65% gegenüber 1990 zu reduzieren, stellt den Sektor vor große Schwierigkeiten. Unter dem Thema „Werkstatt Wärmewende – worauf muss sich der Immobilienbestand einstellen?“ trafen sich Experten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft, um Lösungsansätze und Perspektiven aufzuzeigen.

Dr. Volker Hoppenbrock, M.A., Referatsleiter IIC4 „Zielgruppenbezogene Gebäudestrategien“ beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, beleuchtete in seinem Vortrag die umfassenden Änderungen der gesetzlichen Grundlagen, die in der aktuellen Legislaturperiode vorgenommen wurden. Er verwies auf das nun verabschiedete Gebäudeenergiegesetz und das Gesetz zur kommunalen Wärmeplanung. Ergänzt werden diese durch verstärkte Fördermaßnahmen des Bundes (BEG) und die Beratungsförderung, die insbesondere beim Heizungstausch erhöht wurde. Der Markt werde durch Instrumente wie das Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) und den EU-Emissionshandel ab 2027 gestaltet.

Innovative Sanierungsmöglichkeiten, wie die serielle Sanierung nach dem Spring-Ansatz, die es ermöglicht, ein Reihenhaus in nur 22 Tagen komplett zu sanieren, sollen zudem befördert werden. Abschließend gab er einen Ausblick auf zukünftige Maßnahmen wie die Umsetzung der Energy Performance of Buildings Directive (EPBD), die Renewable Energy Directive III (RED III) und die Energy Efficiency Directive (EED), die zusätzlich die Weichen für eine nachhaltige Gebäudestrategie stellen werden. Dabei betonte er die Notwendigkeit, Heizen bezahlbar zu halten und die Rahmenbedingungen für Investitionen in Immobilien durch klare gesetzgeberische Vorgaben zu schaffen.

Dr. Matthias Dümpelmann, Geschäftsführer der 8KU GmbH, legte in seinem Vortrag den Fokus auf die Notwendigkeit einer kostenoptimierten und integrierten Systemplanung für die Energieinfrastruktur. Zusätzlich zur technischen und strategischen Ausrichtung sprach er über die systemische Betrachtung der Infrastruktur und zitierte den lateinischen Ausdruck "nexus rerum universalis", um zu unterstreichen, dass im System der Energieversorgung alles miteinander zusammenhängt. Er betonte, dass mit steigender Bedeutung der Infrastrukturen deren effiziente Nutzung immer wichtiger werde. Dazu gehöre die integrierte Umsetzung von Planung und Genehmigung sowie die Synchronisierung der Bepreisungssysteme. Dr. Dümpelmann erläuterte, wie Investitionssicherheit durch koordinierte Strategien gestärkt und die Kannibalisierung durch kurzfristige Steuerungsmaßnahmen vermieden werden könne. Er forderte, dass nur diejenigen Elemente gefördert werden sollten, die im Rahmen des gesamthaften Plans eine Rolle spielten.

Dr. Kai H. Warnecke, Präsident von Haus und Grund e.V., adressierte die herausfordernde Situation privater Eigentümer im deutschen Wohnungsmarkt. Er

betonte, dass 94% aller Immobilien und zwei Drittel aller Mietwohnungen in Deutschland von privaten Parteien gehalten werden, die oft nur eine einzige Wohnung besitzen. Diese Konstellation führt laut Dr. Warnecke zu einer breiten Verunsicherung, verursacht durch die hohe Komplexität der Förderprogramme und eine mangelnde Wahlfreiheit bei den Erfüllungsoptionen des Gebäudeenergiegesetzes.

Dr. Warnecke kritisierte die aktuellen Rahmenbedingungen und forderte klarere und differenziertere Förderansätze, die zwischen privaten Eigentümern und großen Wohnungswirtschaftsunternehmen differenzieren, um eine fairere Verteilung der Gelder zu gewährleisten. Er schlug vor, den Beruf des Energieberaters präziser zu definieren und dessen Rolle im Rahmen der staatlichen Förderprogramme zu stärken. Des Weiteren sprach er sich für die Verbindlichkeit kommunaler Wärmepläne aus, um die Unsicherheiten zu reduzieren und die Wärmewende effektiv voranzutreiben.

Gerd-Dieter Krieger, stellvertretender Geschäftsführer von VDMA Power Systems, legte die dringendsten Handlungsfelder im Anlagenbau dar und betonte die Notwendigkeit konkreter Maßnahmen zur Unterstützung der Energiebranche. Er kritisierte die ausstehende Vorlage eines Leitfadens zur H2-Readiness, die seit Juli 2023 für Gaskraftwerke und Biomethan-Kraftwerke vorgeschrieben ist, sowie die fehlende Berücksichtigung gesicherter Leistung in kommunalen Wärmeplänen und Verteilnetzen.

Krieger forderte eine Evaluierung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) und die Verlängerung seiner Geltungsdauer über 2026 hinaus. Er plädierte für mehr Klarheit bezüglich des Zugangs zu Gas- und Wasserstoffnetzen und rief zur Stärkung des Konzepts integrierter KWK-Anlagen auf. Zusätzlich sprach er sich für eine Vereinfachung der regulatorischen und genehmigungsrechtlichen Rahmenbedingungen aus, um die Umsetzung von Projekten zu erleichtern und Investitionssicherheit zu schaffen. Er betonte, dass der Markthochlauf der benötigten Technologien ein klares Signal der Unterstützung durch die Politik erfordere und dass es neben einem Erkenntnis- auch ein gravierendes Umsetzungsproblem gebe. Die Sektorenkopplung und die integrierte Betrachtung des Energiesystems seien essenziell, würden jedoch durch komplexe rechtliche Rahmenbedingungen erschwert. Er unterstrich die Bedeutung von dekarbonisierten Brennstoffen und der differenzierten Betrachtung von Gebäude- und industrieller Wärme in der Energiewende.

In der abschließenden Podiumsdiskussion beleuchteten die Bundestagsabgeordneten Dr. Andreas Lenz (CDU/CSU), Brian Nickholz (SPD) und Rainer Semet (FDP) die Herausforderungen der Wärmewende im Gebäudebestand. Die Diskussion, moderiert von Dr. Sebastian Bolay, kreiste um die Frage, wie eine klimaneutrale Umgestaltung des Gebäudebestands bis 2045 erreicht werden kann, während gleichzeitig die Wohnkosten erschwinglich bleiben müssen. Dr. Lenz betonte die "kontraproduktive Verunsicherung" als Hemmnis für notwendige Investitionen und äußerte Bedenken gegenüber finanziell untragbaren Sanierungsforderungen. Rainer Semet brachte deutlich zum Ausdruck, dass "ohne Energie gar nichts geht" und forderte eine realistische Kommunikation über die unvermeidbaren sozialen Härten: "Wir werden die sozialen Härten nicht alle abfedern können." Darüber hinaus wurde über schnellere Bauprozesse und innovative Ansätze wie serielles Bauen, die Modulbauweise sowie den Fachkräftemangel gesprochen.

Wir danken der 8KU GmbH für die Unterstützung sowie der KfW Bankengruppe für die Gastfreundschaft!

Die Präsentationen stehen in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der [Website](#) (Presse/Publicationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
www.zukunftsenergien.de
Twitter [@FfZeV](#)
LinkedIn [@FfZeV](#)